



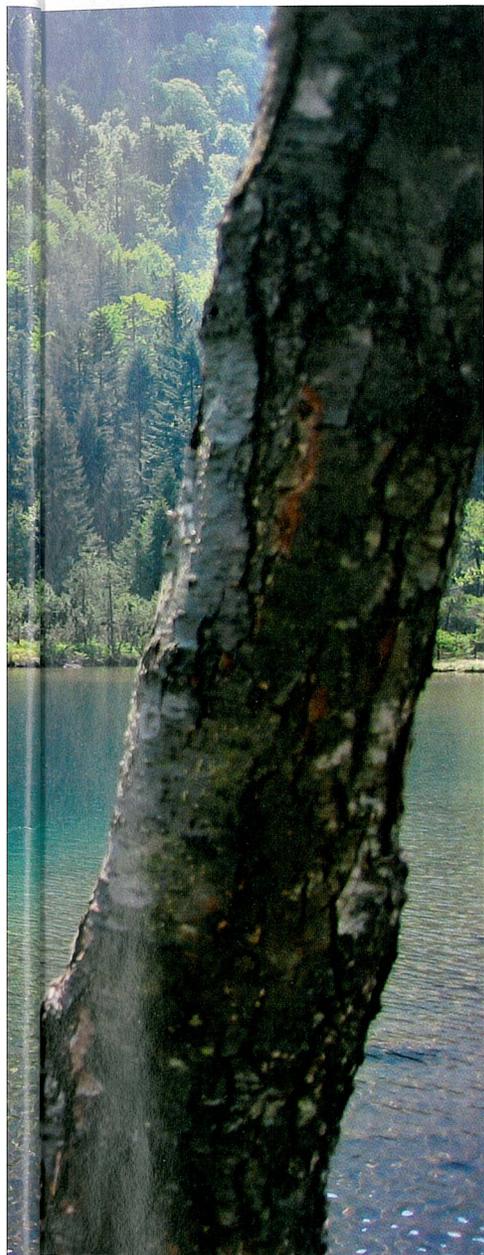
Exportschlager Umweltechnik

Bayerische Unternehmen profilieren sich als führende Anbieter moderner Produkte und Verfahren für den Umweltschutz.

Wasser ist ein wertvolles Gut, für dessen Wiederaufbereitung und Reinigung in den Industrieländern tagtäglich Kläranlagen sorgen. Dass dies heute höchst effizient geschieht, ist dem Einsatz moderner Technologien zu verdanken. Beteiligt daran sind große Anlagenhersteller ebenso wie viele kleinere Unternehmen, die mit speziellem Know-how zur Optimierung der Reinigungs- und Recyclingprozesse beitragen. Eines dieser Unternehmen ist die GIMAT GmbH im oberbayerischen Polling. Die 1973 gegründete Firma mit heu-

te 15 Mitarbeitern entwickelt und produziert elektronische Messgeräte, mit denen sich kontinuierlich die Qualität von Abwasser bestimmen lässt. Das wiederum ist eine wichtige Voraussetzung dafür, dass die Kläranlagen energiesparend und kostengünstig arbeiten. „Unsere Abnehmer können ihre Anlagen nur dann optimal fahren, wenn sie laufend über die Zusammensetzung des Abwassers und über die jeweiligen Ablaufmengen informiert sind“, sagt der geschäftsführende Gesellschafter Dr. Volker Koschay.

In Deutschland gehören neben den Betreibern von kommunalen Kläranlagen vor allem Getränke- und Lebensmittelbetriebe, Raffinerien und Chemiefabriken zu seinen Kunden. Doch längst sind die innovativen Geräte aus Polling auch außerhalb der Landesgrenzen gefragt. Vor allem in Asien werden die Produkte neben dem Einsatz auf Kläranlagen zur laufenden Messung der Verschmutzung von Flüssen genutzt. Ein wichtiges Aufgabengebiet: Denn damit wird klar, ob und wo sich diese Flüsse zur Gewinnung



von Trinkwasser eignen. „Wegen der großen Nachfrage aus Asien steigt unsere Exportquote stetig an und steht heute für 70 Prozent des gesamten Geschäfts“, sagt Koschay.

Die GIMAT GmbH gehört zur wachsenden Zahl jener bayerischen Unternehmen, die in der Heimat wie an den Weltmärkten mit neuen Umwelttechnologien Furore machen. An Potenzial dürfte es ihnen auch in Zukunft nicht mangeln. So werden rund um den Globus heute erst rund zehn Prozent aller Abwässer geklärt

– mit fatalen Folgen. In den Entwicklungsländern etwa führt das Fehlen von Kläranlagen immer wieder zu ökologischen und gesundheitlichen Problemen.

Kaum Zweifel gibt es da, dass zur Beseitigung dieser Mängel in vielen Ländern künftig riesige Investitionen fließen werden. Doch nicht nur die Wasseraufbereitung steht für den weltweiten Bedarf an Umwelttechnologie. In den Bereichen Abfallbeseitigung und Recycling etwa gibt es auch in den Industrieländern, die jüngsten Müllskandale in Neapel und Athen belegen es, nach wie vor genug zu tun. Gleichzeitig sorgen Klimawandel und die gigantischen Wachstumsschritte der Emerging Markets für einen stark ansteigenden Bedarf an umweltschonenden Produkten und Herstellungsverfahren. Laut einer Studie der Unternehmensberatung Roland Berger gehören neben einer nachhaltigen Wasserwirtschaft vor allem

- eine umweltfreundliche Energieerzeugung und -speicherung,
- Lösungen für mehr Energieeffizienz sowie

- nachhaltige Mobilität (beispielsweise durch den Einsatz von Brennstoffzellen)

zu den Marktsegmenten mit den besten Wachstumsperspektiven in den kommenden zwei Jahren. Deutschland hält dabei je nach Segment derzeit bereits weltweit Marktanteile von fünf bis 30 Prozent. Allen voran in Bayern profilieren sich gerade kleine und mittlere Firmen als technologisch führende „Hidden Champions“, denen sich besondere Chancen eröffnen. „Wir gehen davon aus, dass die bayerische Exportwirtschaft vom Boom der Umwelttechnologie überdurchschnittlich profitieren wird“, sagt Dr. Norbert Ammann, Energieexperte bei der IHK für München und Oberbayern.

Mittelständler können dabei mit vielfältiger Hilfe rechnen. So trägt das von der Staatsregierung initiierte und mit 1,8 Millionen Euro unterstützte Umweltcluster Bayern mit wachsendem Erfolg zu einer engen Kooperation von Unternehmen, Forschungseinrichtungen und Behörden bei. Der von acht bayerischen Industrie- und Handelskammern gegründete IHK-Trägerverein fördert diese Bemühungen durch organisatorische Hilfe und



Verzeichnet eine große Nachfrage aus Asien: GIMAT-Geschäftsführer Volker Koschay

erleichtert die gegenseitige Kontaktaufnahme von Unternehmen. Und davon gibt es eine ganze Menge. „Mittlerweile erhält ein interessierter Kreis von rund 4300 Unternehmen unsere zum Teil wöchentlichen Informationen, immer mehr Firmen werden zudem Mitglieder“, sagt Cluster-Geschäftsführerin Dr. Manuela Wimmer. Auf Anfragen helfe man, dem individuellen

Bedarf entsprechend nach Partnern zu suchen. Anlässlich zielgerichteter Veranstaltungen ergeben sich darüber hinaus regelmäßig Gespräche und Netzwerke. Das wird auch anlässlich der im Mai anstehenden Fachmesse IFAT in München wieder so sein, wo der Umweltcluster mit eigenem Stand und einem Themenforum präsent ist. Das Cluster befasst sich darüber hinaus je nach Stand der aktuellen Entwicklung immer wieder mit Schwerpunktthemen. In jüngster Zeit gehört da-

IFAT 2008

Am 5. Mai beginnt in München die weltweit größte Umweltmesse

Auf dem Gelände der Neuen Messe München findet vom 5. bis 9. Mai die IFAT 2008, Internationale Messe für Wasser, Abwasser, Abfall und Recycling statt. Das Ausstellungsprogramm der weltweit wichtigsten Fachmesse in diesem Bereich bietet einen Überblick über innovative, technische Branchenlösungen und qualifizierte Dienstleistungen. Hinzu kommen zahlreiche Informationsveranstaltungen, bei denen Umwelttechnik aus Deutschland und Bayern besonders im Blickpunkt stehen wird. Auch der Umweltcluster Bayern wird sich anlässlich der Messe präsentieren und lädt am 6. Mai in der Halle B2 zu einem Clustertag ein.

Nähere Informationen zu den Ausstellern und Programmen sind unter: www.ifat.de abrufbar.

Einen Überblick über den deutschen Umweltmarkt bietet UMFIS, die Umweltfirmen-Datenbank der Industrie- und Handelskammern. Unter www.umfis.de gibt es Anschriften und Leistungsprofile von bundesweit über 10000 Dienstleistungsunternehmen, Herstellern, Beratern und Händlern im Bereich Umwelt – davon kommen mehr als 2000 aus Bayern. Auch die Firmeneintragung in UMFIS kann online über die Internetadresse gestartet werden.

zu beispielsweise die effiziente Nutzung von Abfallstoffen zur Energiegewinnung. Der Vorteil eines solchen Ansatzes: Hier wird nicht wertvolles frisches Getreide zweckentfremdet, sondern es kommen eben die bereits einmal genutzten Rohstoffe zum Einsatz. „Kleinere dezentrale Anlagen können beispielsweise die Maische von Brauereien oder Abfälle der Gastronomie verwerten und die daraus gewonnene Energie direkt in nahe gelegene Wohnhäuser einspeisen“, sagt Wimmer. Ebenso ist es dank moderner Anlagen heute möglich, aus Abwasser wieder Strom zu gewinnen oder beispielsweise die darin enthaltenen Rohstoffe zur Wiederverwertung herauszufiltern.

Eine enge Kooperation aller an Umweltfragen interessierten Firmen und Institute könnte zudem Angebot und Nachfrage noch besser zusammenbringen.

Der GIMAT-Geschäftsführer Koschay fände es beispielsweise hilfreich, wenn bayerische Gemeinden ihren unterhalb der Ausschreibungsschwelle liegenden Bedarf an Umwelttechnologie oder -produkten über eine Plattform im Cluster transparent machen würden. „Gerade für kleine und mittlere

Unternehmen wäre das effizient, weil sie dann den Bedarf besser erkennen könnten“, sagt Koschay. Darüber hinaus winken bayerischen Firmen dank ihrer in vielen Bereichen fortgeschrittenen Technologie attraktive Exportchancen. Allein der Markt für Abwasserbehandlung wird laut Roland Berger heute auf ein weltweites Jahresvolumen von etwa zwölf Milliarden Euro geschätzt. Die Bundesrepublik hält hier einen Anteil von zwölf Prozent. Und auch in

anderen, noch wenig entwickelten Marktsegmenten wie etwa dem für Brennstoffzellen ist Deutschland in der Produktentwicklung führend.

In größeren Projekten fließt zudem schon heute eine Vielzahl der unterschiedlichsten modernen Technologien zusammen. So wurde in Moosburg an der Isar kürzlich die erste Karbonat-Brennstoffzellenanlage auf einer Kläranlage in Bayern gestartet, die selbst Strom und Wärme erzeugt. Der Clou dabei: Aus dem Klärgas kann in einer



Positiver Umweltschutzeffekt als Grundvoraussetzung für eine Förderung: Alfred Neumann von der LfA-Förderbank München

Brennstoffzelle mit hohem Wirkungsgrad Strom gewonnen werden. Die Brennstoffzelle wiederum stammt von der CFC Solutions GmbH in Ottobrunn, eine Tochtergesellschaft der Tognum Gruppe, die heute zu den weltweit führenden Spezialisten für Hochtemperatur-Brennstoffzellen zur umweltfreundlichen Produktion von Strom und Wärme zählt. „Die Anlage in Moosburg ist ein hochinnovatives Projekt, das auch der Frei-

staat Bayern großzügig mit finanziellen Mitteln unterstützt hat“, unterstreicht der IHK-Experte Ammann die wegweisende Bedeutung der Moosburger Anlage.

Auf der anderen Seite erkennen heute immer mehr Firmen, dass sie durch den Einsatz umweltfreundlicher Verfahren und Produkte nicht nur gesetzliche Auflagen erfüllen, sondern möglicherweise auch die eigene Rentabilität und Wettbewerbsfähigkeit steigern. Sie können ebenfalls mit der Unterstützung durch öffentliche Fördermittel rechnen. Neben den von der KfW-Förderbank bereitgestellten Vergünstigungen stehen für die Finanzierung solcher Investitionen die zinsgünstigen Darlehen der LfA Förderbank zur Verfügung (siehe Kasten links). Sie sind für Unternehmen mit weniger als 250 Mitarbeitern sowie einem Jahresumsatz von bis zu 50 Millionen Euro oder einer Jahresbilanzsumme von höchstens 43 Millionen Euro reserviert. Mit dem Ökokredit der LfA lassen sich dabei bis zu 50 Prozent – bei Altlastenvorhaben so-

Marktführer für Brennstoffzellen

Fördermittel Umwelt

Ob umweltschonende Investitionen im Unternehmen oder Entwicklung neuer Produkte und Verfahren: Öffentliche Fördermittel unterstützen die Finanzierung

1) Entwicklung technologisch neuer Produkte und Verfahren

Bayerisches Technologieförderungs-Programm (BayTP)

- Zinsgünstige Darlehen oder Zuschüsse

Technologieorientierte Unternehmensgründung (BayTOU)

- Zuschüsse

2) Umweltinvestitionen im Unternehmen

Ökokredit der LfA Förderbank Bayern

- Zinsgünstige Darlehen mit 10 Jahren Laufzeit

ERP Umwelt- und Energiesparprogramm

- Zinsgünstige Darlehen mit bis zu 15 Jahren Laufzeit

KfW-Umweltprogramm

- Zinsgünstige Darlehen mit bis zu 20 Jahren Laufzeit

KfW-Programm Erneuerbare Energien

- Zinsgünstige Darlehen mit bis zu 20 Jahren Laufzeit, Tilgungszuschuss aus Bundesmitteln.

Sonderfonds Energieeffizienz in KMU

- Zinsgünstige Investitionskredite mit Laufzeiten von bis zu 20 Jahren

3) Bayerisches Umweltberatungs- und Auditprogramm (BUBAP)

- Gefördert werden Umweltberatungen im Rahmen betrieblicher Umweltprüfung durch einen externen Umweltberater sowie der Aufbau eines Umweltmanagementsystems

Als Kriterien für KMU bei den Förderprogrammen von LfA und KfW gilt die EU-Definition:

- weniger als 250 Mitarbeiter und
- Jahresumsatz von maximal 50 Millionen Euro oder
- Jahresbilanzsumme von höchstens 43 Millionen Euro

Ökokredit der LfA

gar bis zu 80 Prozent – finanzieren. „Grundvoraussetzung für eine Förderung ist, dass das Vorhaben zu einer umweltschutzrelevanten Verbesserung, also einem positiven Umweltschutzeffekt, führt“, sagt Dr. Alfred Neumann, Vertriebsbeauftragter Umweltschutz und Teamleiter des Kundencenters der LfA Förderbank in München. Erfüllt ein Unternehmen bestimmte Voraussetzungen des Ökokredits nicht, können Umweltschutzvorhaben auch mit dem zinsgünstigen LfA Universalkredit zu 100 Prozent fi-

nanziert werden. Doch auch Unternehmen, die selbst technologisch neue Produkte oder Verfahren mit klaren Alleinstellungsmerkmalen entwickeln, dürfen mit Unterstützung rechnen. Für Entwicklungen vorhaben technologisch neuer oder deutlich verbesserter Produkte und Produktionsvorhaben können bayerische Unternehmen mit weniger als 400 Beschäftigten aus dem Bayerischen Technologieförderungs-Programm (BayTP)

Schlüsselfrage Finanzierung

auch bei Umweltvorhaben Darlehen oder Zuschüsse beantragen. Für Gründer und junge Technologieunternehmen winken Zuschüsse darüber hinaus aus dem Programm Technologieorientierte Unternehmensgründung (BayTOU). Ganz wesentliche Voraussetzung für die Gewährung ist, dass das Vorhaben mit einem erheblichen technischen Risiko verbunden ist, aber dennoch machbar erscheint. Für Jungunternehmer wie für etablierte

Mittelständler ist zudem die Einbeziehung von Venture Capital oder Beteiligungskapital häufig eine unverzichtbare Finanzierungsquelle. Neben der BayBG Bayerische Beteiligungsgesellschaft und der Risikokapitalgesellschaft BayernKapital in Landslut zeigen seit einiger Zeit auch zahlreiche andere Finanzinvestoren am Thema Umwelt starkes Interesse. Deutlich wurde das erst jüngst wieder anlässlich der 1. Münchener CleanTech

Konferenz im Februar dieses Jahres. Auf dem von Mu-

nich Network veranstalteten und unter anderem vom UmweltCluster Bayern unterstützten Forum präsentierte sich eine ganze Reihe bereits im Markt erfolgreicher Firmen. Eines dieser Unternehmen ist die mittlerweile an der Börse notierte SFC Smart Fuel Cell AG in Brunnthal. Die von dem Marktpionier entwickelten Brennstoffzellen setzen flüssiges

Methanol nahezu emissionsfrei direkt in elektrischen Strom um und finden heute bereits weltweit Abnehmer. Zu den Nutzern dieser mobilen Steckdosen zählen Besitzer von Wohnmobilen, Segelbooten und Ferienhütten ebenso wie Industrieunternehmen und das Militär. In 2007 lieferte SFC 90 Prozent der verkauften Geräte in den Freizeitbereich. Daneben stehen aber auch bedeutende Entwicklungs- und Fertigungsaufträge aus der Industrie sowie vom deutschen und amerikanischen Militär in den Auftragsbüchern. „Wir setzen auch in 2008 wieder auf ein aggressives Umsatzwachstum von mindestens 50 Prozent gegenüber dem Vorjahr“, sagt der CEO Dr. Peter Podesser. Dass solche Prognosen realistisch sind, belegen die Erfahrungen der jüngsten Vergangenheit. Allein seit 2006 hat sich der Umsatz von rund 3,3 Millionen Euro auf über 14,1 Millionen Euro mehr als vervierfacht.

Norbert Hofmann